

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Erlenbach/Zürich, 1952-12-21

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Erlenbach/Zuerich,
am 21. Dezember, 1952

Aber lieber Herr Blanvalet,-

wer wird denn gleich so jaehezornig sein? Haetten Sie doch nur den sachlichen Inhalt Ihres erbosten Telegramms ein wenig frueher, per Post und durch Vermittlung eines Ihrer Angestellten zu meiner Kenntniss gebracht! Dann waere mir die Beunruhigung und Ihnen der Aerger erspart geblieben.

Sicher verstehen Sie bei ruhigerer Laune, dass allein die Tatsache unserer zahlreichen fast-und Fehl-Rendez-Vous seit meinem fruehsommerlichen Eintreffen auf hiesigem Kontinent mir ein Kummer war. Und ein umso groesserer, als doch eben briefliche Auskunft von Ihnen so selten erhaeltlich ist. Vor nunmehr mehr als zwei Monaten habe ich Ihnen jenes mit groesster Muehe "aufgetriebene" Exemplar des "Vulkan", wie auch den "Gide" zugehen lassen. Zwischen diesen beiden, von Ihnen dringend angeforderten Werken wollten Sie waehlen, was die naechste K.M.-Publikation anging. Ist es Ihren Lektoren inzwischen unmoeglich gewesen, die Buecher zu lesen? Haben sie Gutachten darueber geliefert? Sehr moeglicher Weise haben sie dies getan, und sehr natuerlicher Weise waere es mir aeusserst interessant gewesen, zu erfahren, wie die Dinge lagen. Nichts. Grabesstille. Nur ab und an ein Telegramm, in dem eine Verabredung getroffen ward, und ein anderes, welches das erste aufhob.

Nein, ich irre mich, - und vergesse, dass eine Nachricht mich in der Tat erreichte, - diejenige, naemlich, welche den Londoner Zwischenfall betraf. Dass diese durch Ihren Autor Pem verschuldete und durch Ihren Autor Kramer ermoeeglichte Widerwaertigkeit mir zusetzen und dass ich herzlich wuenschen musste, ueber den Fortgang der Ereignisse auf dem Laufenden gehalten zu werden, war, scheint mir, selbstverstaendlich. Dass ich nichts, was Klaus betrifft, je "auf die leichte Schulter" nehme, wissen Sie gleichfalls. Auch habe ich durch die Abfassung und Zusendung jenes mir nie bestaetigten "Mephisto"-Vorwortes bewiesen, dass ich nicht leichtfertig vorzugehen wuensche in Sachen dieses Buches, dessen Veroeffentlichung als dritter bei Blanvalet ich so eindringlich das Wort geredet. "Gile"? Gewiss nicht, - oder doch nur bedingt. Nach Weihnachten, HHH wenn Sie sich in aller Ruhe ueber das Resultat der Anwaltsverhandlungen schluessig geworden sein werden, ueberblicken koennen, wie gross das "Risiko" waere und ob es Ihnen tragbar scheint, - zu diesem Zeitpunkt also moechte und muss ich wissen, ob Sie den "Mephisto" bringen werden, oder nicht. Die Nachfrage nach den Werken meines Bruders ist jetzt sehr gross und ich koennte es nicht verantworten, den "Mephisto" liegen zu lassen, ohne dass Sie sich auf seine schliessliche Veroeffentlichung bindend festgelegt haetten.

Wie ist das uebrigens? Wenn es dem Intendanten gelaenge, eine "einstweilige Verfuegung" durchzusetzen (woran ich zweifle), so muesste dieser Massnahme doch jedenfalls ein Prozess folgen. Glauben Sie im Ernst, der Bursche wuerde es auf einen solchen ankommen lassen? Ich bin ziemlich heilig ueberzeugt davon, dass er dies im Traum nicht taete. ~~WWWWW~~ Denn der ganze, durch mein Vorwort (das Vorliegende oder ein Aehnliches) scharf gemilderte Mephisto ~~WWWWW~~ ist ein Kinderspiel gegen die Gefahren, die er im Gerichtssaal liefe. Es ist aus diesem kuehlen Grunde, dass mir auch die "einstweilige Verfuegung" nicht in den Sinn will. Natuerlich moechten monsieur das Erscheinen des Buches verhindern und droht uns, so gut er kann. Ob wir uns bluffen lassen sollten, bleibt die Frage.

Jedenfalls aber besteht ausserhalb Deutschlands ein "Risiko" nicht, weshalb ich denn - in diesem einen, ausserordentlichen Falle - bat, sich baldmoeglichst entscheiden zu wollen.

Sollte, sehr lieber Herr Blanvalet, Ihre Entscheidung negativ ausfallen, so brauchte dies doch, um Gott, das gute Einvernehmen zwischen uns nicht zu stoeren, und Sie blieben, was Sie - mir hochoerfreulicher Weise - sind, "Klaus Manns Verleger". Habe ich es denn an Freuden- und Dankesbezeugungen fehlen lassen, nach Erscheinen des "Tschaikowsky"? Ich daechte, nein.

Genug fuer heute. Und lassen Sie mich hoffen, dass der Verdruss, den mein mehr flehentliches als aggressives Telegramm Ihnen verursacht, nun behoben ist. gemeintes

Ihnen beiden und Ihrem Hause ein frohes Weihnachten und ein fruchtbares Neues Jahr.

Wie immer herzlich die Ihre;

P.S. Hat es Sie denn auch gar kein bischen gefreut, dass es mir gelang, meinem Vater "Wir werden weiter marschieren" so nahe zu bringen, dass er es in der "Weltwoche" (mit nur drei anderen Werken!) empfahl? Nie - ohne mein insistentes Zureden - haette er die Zeit gefunden, sich mit dem dicken Band ausfuehrlich zu befassen! Und was veranlasste mich, so emsig zu sein? Eine gewisse Hochachtung fuer das Buch und meine freundlichen Beziehungen zu Ihnen. Eigenlob liegt mir ferne, - aber finden Sie nicht, dass viel Objektivitaet und einige Generositaet dazu gehoerte, genau und gerade Kramern derart gefaellig zu sein, der sich seinerseits in manchen Punkten (und keineswegs nur den "legal" zu Erwaegenden) so abschaeztig ueber den "Mephisto" geaussert? Gleichviel. Ich bedaue es nicht, den Roman (will sagen, seinen Verkauf) indirekt gefoerdert zu haben.

in diesen
Hundertmo-
naten